

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan www.wundo.ch

Über 16 Jahre! Danke für Ihre Treue

Pizzeria & Pizzakurier Buono
7 Tage offen



www.pizzakurier-buono.ch
Bestell-Hotline: 081 740 13 40

Schnelle Mountainbikerin

Die St. Gallerin Ramona Forchini erlebt wieder bessere Zeiten. 19

Die Schweiz wird gelb

Die letzten drei Monate waren zu trocken, die Waldbrandgefahr steigt. 23

Werdenberger & Obertoggenburger

Online-Abo für die
Abonnenten **KOSTENLOS!**

Buchs

Amoklauf angedroht,
von Gericht verurteilt 3

Haag

«Bahnhöfli»-Wirte feiern
25-Jahr-Jubiläum 5

Wartau

Die geschickt sanierte
Schollbergstrasse 9

Grabs

Skispringer Luca Egloff
gewinnt FIS-Cup 20



Frümsen

Lyonel Reichl fuhr
am Wochenende
erfolgreich 20

Bergbahn-Streit: Seco bricht Vermittlung ab

Wildhaus/Alt St. Johann Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) zieht sein Angebot zurück, im Toggenburger Bergbahnen-Streit zu vermitteln. Die Positionen der beiden Unternehmen, etwa beim Verteilschlüssel für die Einnahmen aus gemeinsamen Skipässen, lägen zu weit auseinander. Dies teilte das Seco gestern mit. Das Seco hatte den Bergbahnen Wildhaus (BBW) und den Toggenburger Bergbahnen (TBB) in Unterwasser-Alt St. Johann angeboten, eine neutrale Expertise einzuholen. Damit sollte ein Verteilschlüssel für die Einnahmen aus den gemeinsamen regionalen Wintertickets gefunden werden.

Auch der Kanton ist bereits gescheitert

Der Verteilschlüssel ist der Hauptstreitpunkt zwischen den beiden Bergbahnbetrieben. Diese verfolgen als Nachbarn und Konkurrenten unterschiedliche Strategien. Das gemeinsame Winterticket für die verbundenen Skigebiete Wildhaus und Iltios-Chäserrugg läuft im Sommer 2019 aus. Bisher konnten sich die beiden Unternehmen nicht einigen. Auch ein Vermittlungsversuch des Kantons scheiterte.

Nun kommt also auch das Seco zum Schluss, die Voraussetzungen für eine externe Analyse seien nicht gegeben. In Abstimmung mit dem Kanton St. Gallen führe man deshalb die Vermittlungsbemühungen nicht weiter, heisst es. (sda) 4

Ein vielseitiger Sommer im Wald

Region In seiner Sommerserie beleuchtet der «W&O» den Wald: Er ist Schutzwall und Holzlieferant, bietet Tieren und Pflanzen eine Heimat und ist Arbeitsplatz, Erholungsgebiet und Abenteuerspielplatz für uns Menschen.

Jessica Nigg
jessica.nigg@wundo.ch

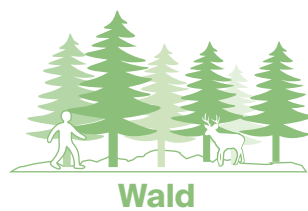
Der Wald ist kein statisches Gebilde, sondern befindet sich stets im Wandel. So war die Waldfläche in der Region vor 150 Jahren sehr viel kleiner als heute. Die Menschen brauchten damals das Holz zum Bauen, Heizen und einen grossen Teil auch zur Verhütung des Eisenerzes, das aus dem Gonen gefördert wurde.

In den 1930er-Jahren wurden dann grossflächig Fichten-Monokulturen gepflanzt, später setzte die Forstwirtschaft auf Mischwälder und setzte auch Baumarten, die von Natur aus wohl nicht den Weg in die Region Werdenberg und Obertoggenburg gefunden hätten. Dazu gehören Baumarten wie die Lärche oder die Arve. In den vergangenen Jahrzehnten hat die Natur ihr «Gesicht» wieder geändert. Der Wald hat sich auf dem Gebiet der Voralpen und Alpen unbewirtschaftete Weiden



Der Wald bietet unzähligen Pflanzen und Tieren eine Heimat und ist auch für Menschen ein wichtiger Ort der Erholung.

Bild: Jessica Nigg



Wald

Der Wald ist wichtig für uns: Er ist nicht nur Holzlieferant und Schutzwall, er bietet Tieren und Pflanzen eine Heimat und ist Erholungsgebiet und Abenteuerspielplatz für uns Menschen.

zurückerobert und damit seine Fläche wieder erhöht – so dass er nun einen Drittel der Gesamtfläche für sich beansprucht.

Der Wald – ein Alleskönner

Der Wald hat grossen Einfluss auf das Leben der Menschen. So fungiert er zum Beispiel als Holzlieferant. Bei einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung wird die zuwachsende Holzmenge aus

dem Wald entnommen. Das sind im Kanton St. Gallen im Schnitt 400 000 Kubikmeter pro Jahr. Um sich diese Menge bildlich vorzustellen: Würden 400 000 Kubikmeter Holz auf einen Güterzug verladen, bräuchte es 5500 Waggons. Der Zug würde damit eine Länge von beinahe 110 Kilometern erreichen.

Der Wald liefert nicht nur Holz, sondern bietet auch Schutz vor Naturgefahren wie Stein-

schlag, Lawinen, Hochwasser oder Rutschungen. Rund 53 Prozent des Schweizer Waldes erfüllen eine Schutzfunktion. Geschützt werden zum Beispiel Verkehrswege oder Siedlungen und damit auch Menschenleben.

Besser leben dank dem Wald

Der Wald ist zudem Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Wie Daten

des Forstamtes St. Gallen zu entnehmen ist, sprechen Experten von über 25 000 Arten, die direkt und indirekt auf den Wald angewiesen sind. Und auch als Erholungsgebiet leistet der Wald seine Dienste; die frische Luft fördert die Gesundheit und die Bilder, die sich bei einem Aufenthalt im Wald präsentieren, sind wohlthuend für das Gemüt. Nicht zuletzt deshalb wählen viele den Wald als Arbeitsort. 3

Wasserbezug für Felder ist in der Regel kein Problem

Region/St. Gallen Im Kanton Thurgau soll ab Freitag ein Verbot für die Wasserentnahme aus den meisten Bächen und Flüssen gelten. Im Kanton St. Gallen und in der Region Werdenberg ist derzeit ein solcher Schritt nicht nötig.

Auch Malans in der Bündner Herrschaft leidet unter der Trockenheit. Um Wasser zu sparen, hat diese Gemeinde die Mehrzahl der Dorfbrunnen trocken gelegt. Ausserdem untersagt sie das Bewässern der Rasenflächen. Im Gegensatz zu Malans und zum Kanton Thurgau gibt es aktuell im Kanton St. Gallen keine Massnahmen zur Beschränkung der bewilligten Wasserentnahme aus dem Grundwasser, aus Bächen, Flüssen und Seen. Das sagt Andreas Herold, Leiter Abteilung Grundwasser im Amt für Wasser und Energie (AWE) des Kantons St. Gallen.

Nach dem Hitzesommer 2003 habe man überprüft, aus welchen Gewässern im Kanton eine Wasserentnahme auch in ausgeprägten Trockenperioden möglich ist, so Herold. Es werde grundsätzlich nur dort eine Bewilligung zur Wasserentnahme erteilt, «wo in der Regel auch bei grosser Trockenheit genügend Wasser vorhanden ist». Das gelte besonders für den grossflächigen Bezug für die landwirtschaftliche Nutzung. Ein Vorteil für die Region Werdenberg sei, dass hier sehr viel und qualitativ gutes Grundwasser vorhanden sei. Zudem attestiert Herold den Landwirten

eine hohe Sensibilität für einen sparsamen Wasserverbrauch.

«Einschränkungen sind im Moment kein Thema»

Sämtliche Bewilligungen für die Wasserentnahme erteilt ausschliesslich das Amt für Wasser und Energie. «Alle Gesuche, Bewilligungen und Konzessionen laufen über unseren Tisch», sagt Herold. So habe man die Kontrolle. Jede Konzession enthalte eine Einschränkung der Bezugsrechte in Notfällen.

Offenbar hat das Amt bei der Erteilung von Bewilligungen gute Arbeit geleistet, denn trotz der

grossen und lang andauernden Trockenheit sind aktuell im ganzen Kanton keine Begrenzungen für die Wasserentnahme nötig und geplant. «Im Moment sind Einschränkungen kein Thema», stellt Herold fest.

Bei Oberflächengewässern, bei denen Bewilligungen für eine Wasserentnahme bestehen, würden die Fischer und Fischereiaufseher erkennen und melden, wenn irgendwo ein Problem besteht. Als Beispiel für mögliche Massnahmen im Bedarfsfall nennt der Abteilungsleiter im AWE den Mühlbach in der Gemeinde Wartau. Für diesen be-

stehen verschiedene Wasserbezugs-Konzessionen. Wenn hier Rückmeldungen auf eine problematische Entwicklung des Wasserstand hinweisen würden, fasst man gemäss Herold eine koordinierte Einschränkung ins Auge – beispielsweise indem gleichzeitig maximal drei Bezüger zugelassen würden. 23

Thomas Schwizer
thomas.schwizer@wundo.ch

Die erteilten Wasserrechtskonzessionen für Bezüger sind ersichtlich unter www.geoportal.ch/ktsg/search?text=wasserrecht



Inhalt
Lokal 3-5 Rätsel 6
Ostschweiz 7

Alvier 9
Focus 11

TV/Radio 13
Lokalsport 20

Leser- und Zusterservice: 081 750 02 00, leserservice@wundo.ch
redaktion@wundo.ch **Inserate:** 081 750 02 01, inserate@wundo.ch

Redaktion: 9471 Buchs, 081 750 02 01

SVP will höhere Steuerabzüge

Kanton St. Gallen Die SVP hat sich zum Entwurf der St. Galler Regierung für die Umsetzung der Steuervorlage 17 geäußert. Dieser gehe viel zu wenig weit. Die SVP fordert unter anderem beim Unternehmenssteuersatz Verbesserungen. Die kantonale Mindeststeuer für Kapitalgesellschaften sei auf 100 Franken zu senken. Der heutige Betrag von 250 Franken sei im Vergleich mit anderen Kantonen viel zu hoch. Zudem verlangt die SVP im Rahmen der Steuervorlage Entlastungen für die Bürgerinnen und Bürger. So soll der Steuertarif für Einkommen zwischen 30 000 und 70 000 Franken angepasst werden.

Weiter fordert die SVP die Erhöhung des Pendlerabzugs von heute 3860 Franken (Preis eines SBB-Generalabonnements zweiter Klasse) auf 8000 Franken. Und schliesslich seien auch die Sozialabzüge zu erhöhen. Der Abzug für noch nicht schulpflichtige Kinder soll von 7200 auf maximal 9600 Franken steigen, jener für Schulkinder von 10 200 auf 13 600 Franken und jener für Kinder in Ausbildung von 13 000 auf 19 000 Franken. (red)

Richtig

Malans/Weite Im Bericht über die Maturafeier an der Kantonschule Sargans im W&O vom Montag, 9. Juli, gingen leider die Namen zweier erfolgreicher Absolventinnen vergessen. Es sind dies: Patricia Wagner, Malans, Physik und Anwendungen der Mathematik (2. Rang, Note 5,3) und Giulia Knupp, Weite, Biologie und Chemie.

Etwas Spezielles gehört oder gesehen?

Lassen Sie es den W&O wissen. Wir kümmern uns darum.

Tel. 081 750 02 01
redaktion@wundo.ch

Die Hoffnungen schwinden

Toggenburg Das Staatssekretariat für Wirtschaft zieht sich aus dem Toggenburger Bergbahnenstreit zurück. Der St. Galler Volkswirtschaftschef Bruno Damann sieht darin kein gutes Zeichen.

Andri Rostetter
andri.rostetter@tagblatt.ch

Auch dem Bund ist es nicht gelungen, den Streit zwischen den Toggenburger Bergbahnen zu schlichten. Wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) gestern mitteilte, zieht es sich aus den Verhandlungen zurück. «Die Vermittlungsbemühungen des Seco via externer Expertise ergeben nur dann Sinn, wenn sich die beiden Bergbahnunternehmen substantiell aufeinander zu bewegen. Dies konnten wir leider nicht erkennen», sagt Eric Jakob, Leiter der Direktion für Standortförderung im Seco, auf Anfrage. Das Staatssekretariat hatte den

Vermittlungsversuch im Mai gestartet. Man wolle die «Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit im Toggenburg» ausloten, hiess es damals. Unter anderem wollte das Seco den Verteilschlüssel für die Einnahmen aus dem gemeinsamen Ticket festlegen. Das Ticket ist einer der Streitpunkte zwischen den beiden Bergbahnen. Ein weiterer ist das Übernahmeangebot der Toggenburger Bergbahnen für die Bergbahnen Wildhaus.

Seco: Probleme auf der personellen Ebene

«Wir hatten den Konflikt schon länger verfolgt», sagt Eric Jakob. «Wir gingen davon aus, es lohne

sich in dieser Situation noch einen Vermittlungsversuch zu lancieren, vor allem auch für die Tourismusregion Toggenburg. Wir mussten aber sehr schnell feststellen, dass die Positionen weit auseinander liegen.» Jakob schliesst nicht aus, dass sich der Bund noch einmal in den Streit einschalten könnte. «Wenn sich im Toggenburg etwas bewegt, wäre das Seco bereit, seine Dienste wieder anzubieten.» Grosse Hoffnung hege er aber nicht. «Ich habe den Eindruck, dass es auf der personellen Ebene zwischen diesen beiden Bahnen nicht mehr funktioniert.»

Der St. Galler Volkswirtschaftschef Bruno Damann be-

dauert den Entscheid des Seco. «Wir hätten uns gefreut, wenn die Vermittlung gelungen wäre», sagt der Regierungsrat. Mit dem Rückzug des Bundes als Vermittler werde die Lage noch schwieriger. Er sei deshalb nicht sehr optimistisch, was die Zukunft der beiden Bergbahnen angehe. «Ich hoffe, dass im Toggenburg irgendwann die Vernunft einkehrt. Langfristig endet das sonst in einer Katastrophe.»

Hängige Beschwerde vor Bundesverwaltungsgericht

Mit dem Rückzug des Seco könnte an einer anderen Front wieder Bewegung in den Bergbahnenstreit kommen. Am Bundesver-

waltungsgericht ist nach wie vor eine Beschwerde der Bergbahnen Wildhaus gegen den Kanton hängig. Die Wildhauser wollen ihr Skigebiet ausbauen und hoffen dabei auf Geld aus der Neuen Regionalpolitik, die von Bund und Kanton finanziert wird. Der Kanton macht die Auszahlung der fünf Millionen Franken abhängig von einer Beilegung des Streits zwischen den Bergbahnen. Dagegen legten die Wildhauser Beschwerde ein. Das Bundesverwaltungsgericht sistierte die Beschwerde mit Verweis auf die laufenden Vermittlungsversuche des Bundes. Nachdem diese nun gescheitert sind, dürfte das Gericht die Sistierung aufheben.



Den Streit zwischen den Bergbahnen im obersten Toggenburg konnte auch das Staatssekretariat für Wirtschaft nicht schlichten.

Bild: Urs Bucher

Traueranzeigen

ABSCHIED

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Nani, Omi, Schwester, Schwiegermama, Tante und Gotta

Susanna Peter-Cantieni

20. Juli 1917 bis 9. Juli 2018

In unseren Herzen wirst du immer weiterleben.

In stiller Trauer:

Heidi Moser-Peter

mit Sandra, Michelle und Jeannine mit Familien
Heinz Peter mit Andrea und Martina mit Familien
Monika und Thomas Gartmann mit Dario und Seraina
Brigitte und Urs Erb mit Nico und Aaron
Arnold und Hermine Cantieni
Verwandte und Bekannte

Die Urnenbeisetzung mit anschliessendem Abschiedsgottesdienst findet am Montag, 16. Juli 2018, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Daleu in Chur statt.

Auf Wunsch der Verstorbenen gedenke man dem Antoniushaus, 4500 Solothurn, PC 45-676-1, IBAN CH73 0900 0000 4500 0676 1.

Traueradresse: Heidi Moser-Peter, Vordere Hauptgasse 74, 4800 Zofingen

Paulus schreibt: «Wenn ihr zornig seid, dann macht es nicht noch schlimmer, indem ihr unversöhnlich bleibt. Lasst die Sonne nicht untergehen, ohne dass ihr euch vergeben habt.»

Epheser 5, 26

Bestattungen

Thal

Gestorben am 4. Juli:

Niederer Max, von Walzenhausen AR, geboren am 30. April 1948, wohnhaft gewesen in 9425 Thal, Im Höfli 6. Trauergottesdienst: Donnerstag, 12. Juli 2018, 14.00 Uhr in der Kirche Thal. Urnenbeisetzung: Zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.